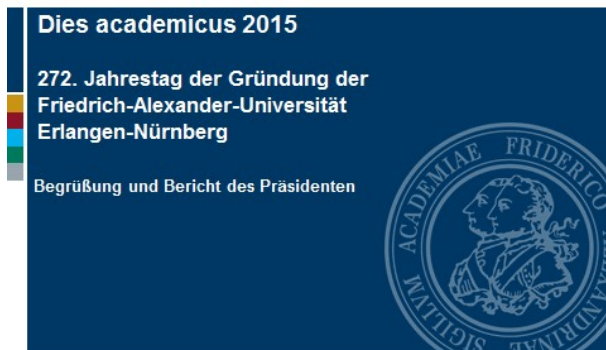


Bericht des Präsidenten anlässlich des 272. Dies academicus am 04.11.2015
Es gilt das gesprochene Wort.

Wissenschaft neu denken



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe
Gäste,

die akademische Jahrfeier, der Dies academicus dient traditionell dazu, der akademischen Gemeinschaft an der FAU, ihren Freunden und Förderern sowie den Bürgerinnen und Bürgern die Erfolge der letzten zwölf Monate zu präsentieren. Der Dies academicus gibt sozusagen einen Rechenschaftsbericht über das Erreichte.

Mit großem Stolz und Freude übernehme ich erstmals diese würdevolle und wichtige Aufgabe. Ich freue mich sehr, dass so viele Gäste unserer Einladung zum Geburtstag unserer Universität gefolgt sind, und heiße Sie alle sehr herzlich willkommen.

Der guten Tradition folgend darf ich Sie gleich zu Anfang bitten, mit mir all jener zu gedenken, die der Tod im akademischen Jahr 2014/15 von uns genommen hat.



Ich darf Sie bitten, sich im Gedenken an unsere Verstorbenen von Ihren Plätzen zu erheben.

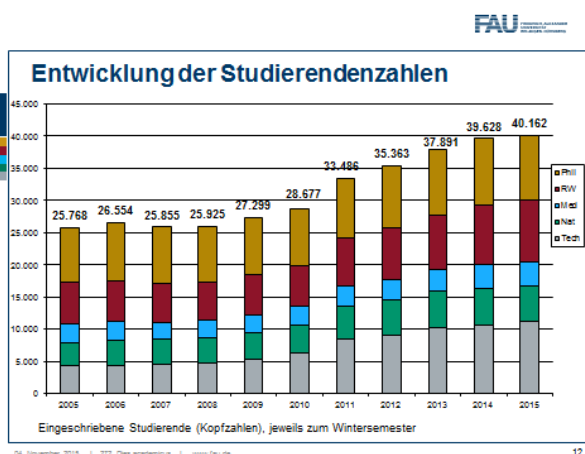
Ich beginne meinen Bericht – auch der Tradition folgend – mit einem kurzen Rückblick. Zu Beginn des akademischen Jahrs 14/15 hat mich der Universitätsrat zum neuen FAU-Präsidenten gewählt. Am 1. April 2015 habe ich dann das Präsidentenamt von Professor Karl-Dieter Gröske übernommen, den ich zusammen mit seiner Gattin an dieser Stelle ebenso herzlich begrüße wie meinen Vorgänger Professor Gotthard Jasper mit Ehefrau.

Ebenso begrüße ich die Präsidentinnen und Präsidenten der bayerischen Universitäten und Hochschulen bzw. ihre Vertretungen, stellvertretend insbesondere Frau Döring-Manteuffel als Vorsitzende der Universität Bayern.

Die Leitung einer Volluniversität mit einem motivierten und schlagkräftigen Team zu übernehmen ist reizvoll und anspruchsvoll zugleich. Die FAU hat in den zurückliegenden Jahren große Veränderungen durchgemacht und viele Projekte befinden sich in der Konkretisierungsphase. Dies sind alles notwendige Veränderungen, die wir im Wettbewerb um

- die besten Köpfe,
- das attraktivste Forschungsumfeld,
- die innovativsten Lehrkonzepte und
- die talentiertesten Studierenden zwingend brauchen.

Studierendenzahlen



Stand 2.11.15

Der Aufwuchs der Studierendenzahlen lässt erahnen, welche große

Herausforderungen die Universitätsleitung, die Zentrale Universitätsverwaltung und vor allem die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler heute bewältigen müssen. Die bayerische Hochschulmilliarde und ein damit verbundenes einzigartiges Ausbauprogramm des Freistaats haben uns hierbei sehr geholfen. Deshalb geht unser Dank an den Bayerischen Landtag, und ich begrüße sehr herzlich den Vertreter der Staatsregierung, Staatsminister Joachim Herrmann und die Landtagsabgeordneten Alexandra Hiersemann und Walter Nussel.

Werfen wir kurz einen Blick auf den Anstieg der Studierendenzahlen seit 2005. In den zurückliegenden zehn Jahren ist die Anzahl der Studierenden von 25.000 auf über 40.000 Studierende angestiegen. Das entspricht einer Steigerung um etwa 60 %. Erstmals in ihrer 272-jährigen Geschichte hat die FAU über 40.000 eingeschriebene Studierende.

Bei der Zahl kenne ich leider nicht alle Studierenden persönlich, freue mich aber über den allgemein guten Kontakt und begrüße Herrn Ingwer Andersen und danke ihm, dass er das Grußwort der Studierendenvertretung heute hält.

Das immense Wachstum der FAU muss bewältigt werden, ohne die hohen Standards in Lehre und Forschung zu reduzieren oder gar aufzugeben. Und das wollen wir auch.

Die **Systemakkreditierung** spielt hier eine wichtige Rolle. Im Februar 2015 fand die erste Begehung im Rahmen der Systemakkreditierung statt. Der Schwerpunkt der FAU lag auf der Qualitätssicherung in der Lehre.

Auch das universitätsweite **Projekt zur Qualitätsverbesserung der Lehre QuiS** ist wichtig. Mit den Fördergeldern von 11,5 Millionen Euro wurde die Studieneingangsphase verbessert, die Orientierung erleichtert, die Fortbildungsangebote für Lehrende erweitert und die Studienberatung perfektioniert.

Der Erfolg in der universitären Lehre beginnt in der Forschung. Weltklasse Forschung braucht Weltklasse Lehre und umgekehrt.

In der Lehre müssen wir international glänzen und kluge Studierende aus der ganzen Welt an die FAU locken. Dies geht nur mit einer nachhaltigen Internationalisierungsstrategie und der Pflege internationaler Kontakte. In diesem Zusammenhang freute es mich, dass der französische Generalkonsul Herr Brunet heute zu unseren Gästen. Herzlich willkommen.

Also: Der Einzugsbereich unserer Talente muss wachsen. Das ist unser Anspruch. Zudem müssen unser Lehrangebot auf die veränderte digitale Welt reagieren und neue Lehr- und Lernkonzepte fest integrierter Bestandteil des Innovationsprozesses an der FAU sein. Mit einem Schwerpunkt auf **forschungsorientierte Lehre** führen wir Studierende früh im Studium an die Forschung heran und begeistern sie für Forschungsfragen. Die FAU muss von Anfang an Problemlösungskompetenz

vermitteln und Kreativität fördern. Auch der Nährboden für Gründungsideen muss in den Hörsälen geschaffen werden.

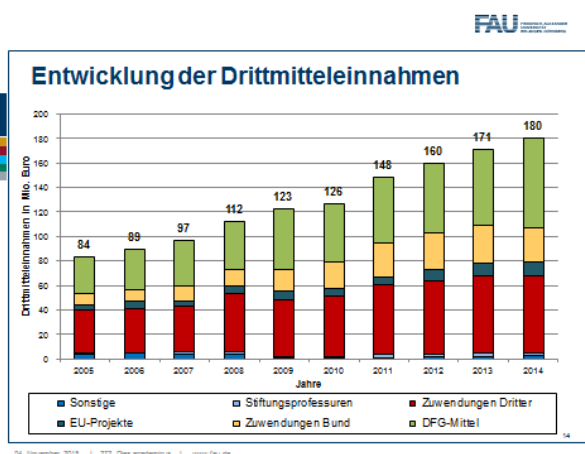
Kulturelle Vielfalt und prominente Partnerschaften mit führenden Universitäten und Wirtschaftsunternehmen sind für Studierende an der FAU ebenso wichtig wie die Zusammenarbeit mit dem Mittelstand, Großunternehmen, Behörden und vielen anderen aufgeschlossenen und zukunftsorientierten Kooperationspartnern.

Deshalb engagieren wir uns auch für Flüchtlinge. Das **im Juli 2015** auf **Initiative der Studierenden** gestartete Projekt „Studienorientierung für Geflüchtete“ hat mittlerweile Vorbildcharakter. Das Projekt ermöglicht qualifizierten jungen Menschen nicht nur Zugang zur Bildung, sondern auch eine sprachliche und fachliche Integration und eine „echte“ Studienperspektive an der FAU. Für die Universität ist es ein Gewinn mit großem interkulturellem Mehrwert. Die FAU hat nicht abgewartet, was andere tun, sondern hat gehandelt.

Drittmittelforschung

Wer hohe Anforderungen an sich selbst stellt – und wir an der FAU tun dies – muss auch immer wissen wo er steht.

Die FAU muss den Vergleich nicht scheuen. Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind in der Konkurrenz um Forschungsgelder sehr erfolgreich, überzeugen in kompetitiven Verfahren mit ihren Forschungsideen und werden als zuverlässige und kompetente Partner geschätzt.



Diese Grafik zeigt die lineare Zunahme unserer Drittmiteleinnahmen über die letzten Jahre; ein gesundes Wachstum. In 2014 haben wir insgesamt 180 Mio. Euro Drittmittel eingeworben, die für die Erforschung spannender Problemstellungen und die Entwicklung neuer Lehrinhalte genutzt werden.

Besonders freuen wir über unsere DFG-Einzelförderungen, Forschergruppen, Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereiche, die im zurückliegenden Jahr

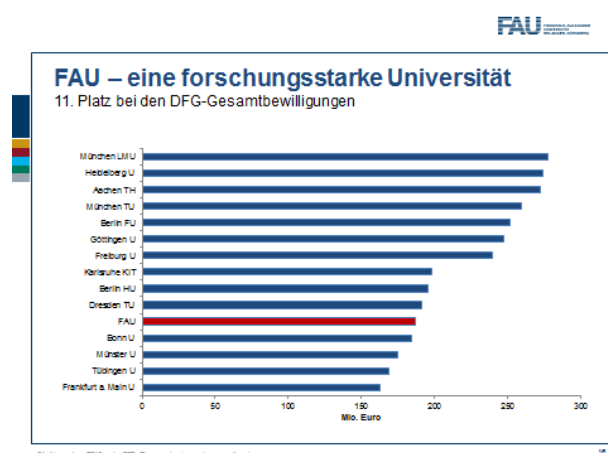
verlängert beziehungsweise neu bewilligt wurden. Als Mitglied der Universitätsleitung erfüllt es mich mit Stolz, wenn die Gutachter im Rahmen einer Begehung vor Ort Bewertungen abgeben wie beispielsweise „Dieses Verbundprojekt müsste man erfinden, wenn es den Antrag nicht gäbe!“ oder „Wenn ein Konzept im Senat der DFG Bestand hat, dann ist es dieses!“. Wir haben großartige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der FAU.



Insgesamt gibt es bei uns heute 12 Sonderforschungsbereiche und Transregios, 10 Graduiertenkollegs, 24 Forschergruppen und 38 Schwerpunktprogramme und zahlreiche BMBF Förderungen wie das Medical Valley oder das Internationale Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung. Eine stattliche Anzahl.

Rankings

Die Forschungsstärke der gesamten FAU spiegelt sich auch im DFG Ranking wider.



Im jüngsten Förderatlas der DFG, der im September veröffentlicht wurde, belegt die FAU den elften Platz. Nicht zu den TOP 10 zu gehören, ist gefühlt un schön. Bedenkt man aber, dass alle Universitäten, die vor uns liegen, den Exzellenzstatus haben oder hatten, so kann man selbstbewusst auf dieses Ranking blicken. Die FAU ist großartig positioniert.

FAU in aktuellen Welt-Rankings

Ranking	Rang weltweit		Rang Europa		Rang national	
	aktuell	Vorjahr	aktuell	Vorjahr	aktuell	Vorjahr
THE (2015/16)	123	294	54	132	12	22
NTU (2015)	153	157	58	61	10	12
U.S. News (2015)	158	210	63	66	14	17
CWTS-Leiden (2015)	161	229	76	105	11	23
ARWU (2015)	206	212	85	87	14	15
QS (2015/16)	292	285	129	132	19	20

THE = Times Higher Education Ranking; NTU = National Taiwan University Ranking; U.S. News = U.S. News Best Global Universities; CWTS-Leiden = Centre for Science and Technology Studies Leiden-University; ARWU = Academic Ranking of World Universities; QS = Quacquarelli Symons Limited

04. November 2015 | 272. Die akademica | www.fau.de

17

Auch in einschlägigen Welt-Rankings konnten wir unsere Position im letzten Jahr phänomenal verbessern. Unsere internationale Sichtbarkeit und Reputation in hochangesehenen Rankings konnte deutlich gesteigert werden. Die FAU arbeitet sich Stück für Stück auf die Listenplätze vor, an die sie aufgrund ihrer Leistungen auch gehört.

Im vielzitierten THE Ranking beispielsweise sind wir von Platz 294 in 2014 auf 123 in 2015 vorgerückt. Unsere Geisteswissenschaften erreichen in diesem Ranking den Platz 79 im internationalen und den Platz 5 im nationalen Vergleich. Ein weiterer Beleg dafür, dass wir eine starke Volluniversität sind.

FAU – eine der innovativsten Universitäten

Reuters Top 100 World's Most Innovative Universities

FAU auf Platz 2 in Deutschland

FAU auf Platz 52 weltweit



04. November 2015 | 272. Die akademica | www.fau.de

18

Erfreulicherweise bescheinigen uns internationale Rankings auch eine **außergewöhnliche Innovationsstärke**. Die Innovationskraft der FAU und die daraus resultierende regionalwirtschaftliche Bedeutung erfährt eindrucksvolle internationale Beachtung.

Reuters hat kürzlich die weltweit 100 innovativsten Universitäten gelistet. Die FAU steht in dieser Liste international auf Platz 52, im nationalen Vergleich liegen wir auf Platz 2 – wobei die deutsche Spitzenreiterin uns im internationalen Ranking nur zwei Plätze voraus ist.

Innovationskultur

Alles in allem sind die Zahlen beeindruckend und rücken die FAU ins rechte Licht. Unser Städtedreieck ist bekannt für seine außergewöhnliche Innovationskultur und für die exzellente Einbettung der Universität.

Ich begrüße an dieser Stelle sehr herzlich die Städtevertreter: Frau Lender-Cassens, Bürgermeisterin der Stadt Erlangen, und Herrn Dr. Fraas, Wirtschaftsreferent der Stadt Nürnberg.

Sie werden sicher bestätigen: Unsere Region ist **nicht** geprägt von Konkurrenzdenken und Misstrauen oder gar Überheblichkeit, sondern zeichnet sich durch ehrgeizige Ziele, hohe Qualitätsansprüche und die ergebnisorientierte Zusammenarbeit aus. In ihrem Herzen liegt die Universität. An kaum einen anderen Ort in Deutschland werden pro Kopf so viele Patente angemeldet wie an unseren Universitätsstandorten.

Allein die FAU hat beispielsweise zwischen 2012 und 2014 mehr als 414 Erfindungsmeldungen und 199 Patente angemeldet. Seit 2000 können wir 107 Ausgründungen vorweisen, von denen noch 93 Firmen auf dem Markt sind. Es handelt sich damit um gut ausgesteuerte und nachhaltige Ausgründungen.

Wir verstehen uns als – und wir sind auch eine – Gründeruniversität. Die FAU ist eine Keimzelle für Innovation – quantifizierbar durch die Zahl aktiver Unternehmensausgründungen und die Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze.

Den Charakter der FAU prägt die intellektuelle Neugier. Im Mittelpunkt steht der Erkenntnisgewinn. Wir stehen für den Brückenschlag von der Grundlagen - bis hin zur technologieorientierten Forschung. Wir verfolgen multiperspektivische Ansätze und leben die transdisziplinäre Forschung. Eine langfristige Vertrauenskultur über Fachgrenzen hinweg macht den Unterschied und ist unser Erfolgsfaktor.

Das bestätigen sicher auch gerne die Dekane unserer 5 Fakultäten, die ich hier sehr herzlich begrüße: die Kollegen Duzaar, Greil, Schüttler, Trinczek, Wrede. Außerdem heiße ich sehr herzlich Herrn Kollegen Kleiner willkommen, den Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft. Schön, dass Sie hier sind!

Die Qualität unserer Ausbildung, der Erfolg bei Verbundprojektanträgen, die beschriebenen Steigerungen in Rankings, die beeindruckende Drittmittelbilanz und die internationale Sichtbarkeit unserer Universität setzen zwingend die Exzellenz einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihrer eigenen Disziplin voraus. Das muss auch deshalb explizit betont werden, da die Universitätsleitung besonders Verbundprojekte unterstützt – wie beispielsweise durch die dritte Runde der Exzellenzinitiative - und bei vielen Gelegenheiten auf die damit erzielten Fördersummen verweist. Erfolge in der interdisziplinären Forschung brauchen disziplinäre Exzellenz. Und darauf achten wir.

Berufungen

Die Stärke einer Disziplin wird wesentlich von unseren Berufungen beeinflusst. Berufungen gehören zum Kerngeschäft der Universität und sind die Grundlage für den langfristigen Erfolg. Unserem Senat kommt hier eine Schlüsselrolle zu. Stellvertretend für alle Mitglieder des Senats begrüße ich den Vorsitzenden Prof. Andre Reis.

Im Rahmen von Berufungsverfahren stellen wir die Weichen für die Zukunft der FAU. Es sind die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die unsere Wissenschaft und damit unsere FAU prägen. Die wissenschaftliche Exzellenz, aber auch soziale Kompetenz, Forscherpersönlichkeit, Diversität und Passion sind entscheidend und stehen bei jedem Verfahren im Mittelpunkt. Bei Ausschreibungen achten wir - mitunter zu Lasten der Spezialisierung - auf ein breites Bewerberfeld. Es geht darum, talentierten aufstrebenden aber auch erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Professuren mit Perspektive an der FAU anzubieten.

FAU
FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

Berufungen 2015

- W1: 5 Neuberufungen
- W2: 15 Neuberufungen
- W3: 8 Neuberufungen



04. November 2015 | 212 Dies academicus | www.fau.de

Insgesamt haben wir im zurückliegenden Jahr 5 W1-, 15 W2- und 8 W3-, Professuren neu besetzt. Die meisten davon in der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie.

Ursprünglich war mein Plan, eine Dies-Rede ohne Zahlen zu halten. Das ist mir nicht gelungen. Um Zahlen komme ich nicht herum. Aber hinter den Zahlen verstecken sich Personen, Ideen und Inhalte. Hinter den Zahlen steckt unsere FAU; und ich möchte im Folgenden einigen Zahlen ein Gesicht verleihen.

Zukünftig soll am Dies Platz sein für

fünf Fakultäten, fünf Ideen, fünf Folien - und das in fünf Minuten.

Und wie immer birgt eine Auswahl von Themen die Gefahr, jemanden zu übersehen und Arbeiten nicht zu erwähnen, die nach der Auffassung vieler unbedingt erwähnt werden müssten. Ich habe jetzt einfach den Mut zur Lücke und greife einige Beispiele heraus. Ich werde sprechen über

- eine Neuberufung,
- das EIT Health, ein neues Verbundprojekt in der EU,
- über zwei Sonderforschungsbereiche, die aus dem Exzellenzcluster „Engineering of Advanced Materials“, der Hort für zahlreiche neue Erfolgsprojekte, hervorgegangen sind, und
- flankierende Maßnahmen zum Forschungsfeld Menschenrechte.

Beginnen möchte ich mit der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie und einer Neuberufung.

FAU

Phil: Gravitationszentren autoritärer Herrschaft*



Gipfeltaffren Golfkooperationsrat
<http://www.gcc.gov>, 16.10.2015

- Demokratien **fördern** Demokratie (= *democracy promotion*)
- **Autoritäre Regime** handeln **analog**: Förderung von Regimekonvergenz in der Nachbarschaft (= *autocracy promotion*)
- **Warum** fördern Autokratien andere Autokratien? Regionale Stabilität und Regimeidentität als Ziele:
 - eigene „language of government“ höherwertig
 - Generierung von Performanzlegitimität
 - *Regime survival* als Meta-Motiv
- **Folge**: Clusterbildung von autoritären Regimen um Führungsmächte herum, die kontingente Einflussphäre (= *gravitational force*) bilden (z.B. Saudi-Arabien in der Golfregion)

*Ihd. DFG-Projekt 2015-18
Clusterbildungen von autoritären Regimen

04. November 2015 | 272. Dies academicus | www.fau.de

Der „Nahe Osten“ zählt zu unseren starken Forschungsthemen in der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie und es ist unser erklärtes strategisches Ziel, dies weiter zu verstärken und auszubauen. Mit der Wiederbesetzung des FAU- Lehrstuhls für Politik und Gesellschaft des Nahen Ostens wollen wir dieser wichtigen Forschungsrichtung einen weiteren Impuls geben.

Die Widerstandsfähigkeit von Autokratien im Nahen Osten wirft beispielsweise die Frage nach den Gründen für die Dauerhaftigkeit dieser Regime auf. Wie erfasst man wissenschaftlich die Verbreitung bzw. Diffusion von institutionellen Elementen, Politikfeldern, Regeln, Werten und Einstellungen durch Autokratien? Dies sind wichtige Forschungsfragen, die man beantworten muss, wenn man die Entwicklungen und Systeme im Nahen Osten verstehen möchte. Mit Herrn Kollegen Demmelhuber haben wir einen in diesem Wissenschaftsfeld einschlägigen Professor an unsere FAU holen können.

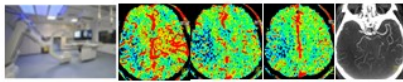
Med: Multimodale Plattform für personalisierte interventionelle Schlaganfalltherapie

Schlaganfall

- häufig! D: 300.000/Jahr
 - häufiger Grund für Behinderung/Tod
 - hoher Kostenfaktor
- Zeit entscheidender Faktor



Potential für Therapieverbesserung & Kosteneinsparung

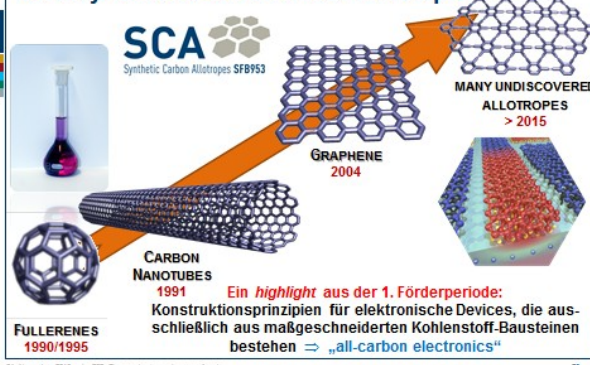


04. November 2015 | 272. Die akademica | www.fau.de

24

Die Zielsetzung des EIT Health ist die Steigerung der Europäischen Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der Medizintechnikindustrie, um die Lebensqualität der europäischen Bevölkerung zu steigern und die Nachhaltigkeit der Gesundheitssysteme zu sichern. Die FAU ist einer von europaweit 50 Kernpartnern des mit jährlich 80 Mio. Euro geförderten Forschungsprojekts. Unser erstes beantragtes Projekt in diesem Konsortium beschäftigt sich mit der Schlaganfallbehandlung. Neben dem häufigen Auftreten von Schlaganfällen, den hohen Kosten und den Folgen wie Behinderung oder Tod, ist die Schlaganfallbehandlung ganz wichtig – zumal es auf jede Sekunde ankommt. In unserem EIT Projekt werden Therapieverbesserungen mit hohem Potenzial für Kosteneinsparung erforscht und getestet. Ein zweistelliger Millionenbetrag wird den Forschern um Professor Dörfler zur Verfügung stehen.

Nat: Synthetische Kohlenstoffallotrope



04. November 2015 | 272. Die akademica | www.fau.de

25


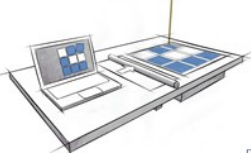

Wir sind in der Materialforschung spitze. Die FAU hat die vermutlich weltweit größte Forschergruppe, die sich mit Kohlenstoffallotropen beschäftigt. Wir alle wissen, dass sowohl Graphit als auch Diamanten aus demselben chemischen Element Kohlenstoff bestehen und sich nur durch ihre Kristallstruktur unterscheiden. Es gibt aber auch andere vielversprechende Materialklassen aus Kohlenstoff wie Fullerene, Kohlenstoffnanoröhren und Graphen. Aufgrund einzigartiger elektronischer, optischer, mechanischer und chemischer Eigenschaften dieser Materialien gibt es viele Einsatzfelder: die Nano- und Optoelektronik, die Wasserstoffspeicherung, die Sensorik sowie die mechanische Verstärkung von Polymerkompositmaterialien. Die


Synthese und Charakterisierung solcher Kohlenstoffallotrope wird in einem SFB, der von Professor Hirsch geleitet wird, erforscht: von den Grundlagen bis hin zur Anwendung.

FAU

Tech: Additive Fertigung

Fokussierung

pulverförmige Materialien	strahlbasierte Prozesse	Kunststoffe und Metalle
		



04. November 2015 | 272. Dies academicus | www.fau.de

Die vierte industrielle Revolution ist im vollen Lauf. Der Skalierungseffekt in der Produktion, also die günstigere Produktion durch hohe Stückzahlen wird verloren gehen. Additive Fertigungsverfahren ermöglichen die schichtweise Herstellung komplexer Geometrien ohne Form und Werkzeug. Direkt aus CAD-Modellen können Bauteile Schicht für Schicht aufgebaut werden. Wesentliche Vorteile sind die Aufhebung vieler konstruktiver Restriktionen und die flexible Fertigung individueller Bauteile. Sie ermöglichen daher bisher technisch nicht zugängliche Konstruktions- und Gestaltungsweisen, wie z.B. die Komprimierung von montierten Baugruppen auf ein einzelnes Bauteil. Im SFB von Professor Drummer wird diese revolutionäre Technologie erforscht und vorangetrieben.

FAU

RW: Menschenrechte



Foto: ap




Foto: dpa

- Frage: Sind Staaten auch außerhalb ihres Staatsgebiets an Menschenrechte gebunden?
- Beispiele
 - Behandlung von Flüchtlingen an der Grenze und auf Hoher See
 - Errichtung von Asylslagern in anderen Staaten
- An der FAU: Centre for Human Rights Erlangen-Nürnberg (CHREN)
- In der Metropolregion: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberger Menschenrechtszentrum, u.a.

04. November 2015 | 272. Dies academicus | www.fau.de

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Aktivitäten ist die Menschenrechtsforschung. Nürnberg ist international als Stadt der Menschenrechte bekannt. Die Akademie Nürnberger Prinzipien zieht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt an.

Keine andere Universität kann so ein Umfeld an ihrem Standort vorweisen. Also haben wir systematisch Wissenschaftler mit entsprechender Expertise berufen. Den

Inhaber des Lehrstuhls Menschenrechte und Menschenrechtspolitik und UN-Sonderbeauftragten für Menschenrechte werden Sie im Anschluss noch kennenlernen.

Wie setzt man Schwerpunkte und nutzt die regionale Chance? Neben Schlüsselberufungen haben wir ein Interdisziplinäres Zentrum gegründet, das als Plattform für die interdisziplinäre Zusammenarbeit dient. Zudem gibt es seit einem Jahr den Master Studiengang Human Rights. Vom Studium über die Forschung bis hin zur engen Zusammenarbeit mit Partnern in der Region decken wir alles ab und arbeiten über die Fakultätsgrenzen zusammen.

Das ist das Modell der FAU: Regionale Stärken mit wissenschaftlichen Kompetenzen unterschiedlichster Disziplinen kombinieren und daraus Alleinstellungsmerkmale entwickeln.

Das gelingt uns beispielsweise bei Exzellenzthemen wie der Materialforschung, dem Spitzencluster Medizintechnik, der Energieforschung oder auch mit unseren Arbeiten rund um die Automatisierungstechnik.



Welche Kernziele haben wir?

- Kreativität ermöglichen
- Grenzen überwinden
- Partnerschaften fördern
- Denken lehren
- Leistungen einfordern

Wissenschaft neu denken

Chancen einer Volluniversität nutzen

04. November 2015 | 272.000 akademische | www.fau.de

Welche Ziele verfolgen wir?

- Kreativität ermöglichen
- Grenzen überwinden
- Partnerschaften fördern
- Denken lehren
- Leistungen einfordern

Wir werden die Chancen unserer Volluniversität nutzen. Unser Leitthema für die Zukunft lautet: **Wissenschaft neu denken.**